



Der Vaterschaftstest (Abstammungsgutachten)

Während die Mutterschaft einer Frau bei einem bestimmten Kind in der Regel nicht in Frage steht, können bei Männern öfters Zweifel an der wirklichen Vaterschaft bestehen. Die sicherste Methode, um diese Zweifel auszuräumen bzw. zu bestätigen, ist heute der moderne molekulargenetische Test, der auch in der Rechtsmedizin angewendet wird.

Testprinzip

Bei dem molekulargenetischen Vaterschaftstest werden zwölf verschiedene genetische Merkmale („Marker“) bei dem Kind mit denen des möglichen Vaters, und – um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten – auch mit denen der Mutter verglichen. Fast jeder Marker einer beliebigen Person liegt in zweifacher Ausfertigung („Allele“) vor; es wird dann immer ein Allel von der Mutter und ein Allel vom Vater geerbt. Die zu untersuchenden Allele werden so ausgesucht, daß sie in möglichst vielen verschiedenen Ausprägungen vorkommen. Beispielsweise können die Allele des Markers D21S11 (ein Marker auf dem

Chromosom Nr. 21) in 26 verschiedenen Ausprägungen vorliegen. Das macht die genetische Beurteilung recht einfach:

Im Rahmen des Tests wird bei jedem Allel des Kindes untersucht, ob es von der Mutter oder dem möglichen Vater stammen könnte. Ergibt sich eine Diskrepanz, d.h. kann ein Allel weder von der Mutter noch von dem möglichen Vater geerbt sein, ist die Vaterschaft ausgeschlossen. Ergibt sich keine Diskrepanz, d.h. ist für jedes Allel eine Vererbung von der Mutter und von dem möglichen Vater plausibel, dann ist die Vaterschaft wahrscheinlich. Unter Berücksichtigung der Häufigkeit der Ausprägungen eines Allels in der Bevölkerung kann die Wahrscheinlichkeit berechnet werden; sie liegt dann in den allermeisten Fällen über 99,98%.

Voraussetzungen

Ein Vaterschaftstest kann nach Feststellung der Identität (Personalausweis, Reisepaß bzw. Kinderausweis) durchgeführt werden. Die Identität des Kindes wird i.d.R. außerdem durch einen Finger- oder Fußabdruck dokumentiert.

Material

Am zuverlässigsten ist die Analyse anhand von Blutproben (EDTA-Röhrchen) der Mutter, des möglichen Vaters und des Kindes. Bei kleineren Kindern und Säuglingen kann alternativ auch ein Rachenabstrich genügen.

Untersuchungsdauer

Die Untersuchung ist nach etwa 2-3 Wochen abgeschlossen. Ein schriftliches Gutachten wird dann verschickt.